

Bezugspreis:
Monatlich 95 Pfg., vierteljährlich 2,85 Mk.,
halbjährlich 5,70 Mk., jährlich 11,40 Mk.
Bei Vorabnahme von 6 Monaten 10 Pfg.
und 12,70, durch den Briefträger
M. 1,04 und M. 3,12.

Frei-Beilagen:
Sommer- und Winterfahrplan.
Hessischer Landwirth.

Sonderpreis: 10 Pfg. Nr. 8.
Erscheint täglich
außer an Sonn- und Feiertagen.

Maffauer Botte

Anzeigenpreis:
Die vierspaltige Seite oder deren Raum
20 Pfg. Bei Stellenanzeigen und kleinen
Anzeigen ist die vierte Aufnahme unentgeltlich.
Kleinanzeigen 60 Pfg.

Anzeigen-Annahme:
Für die Tagesausgabe bis 5 Uhr am Vorabend.
Nachtrag nur bei Wiederholungen und
pünktlicher Bezahlung.

Geschäftsstelle: Dierzerstraße 17.
Postfachkonto 12382 Frankfurt.

Nr. 202. Limburg a. d. Lahn, Samstag, den 31. August 1918. 49. Jahrgang.

Schwere Niederlage der Franzosen. 72 Panzerwagen vernichtet.

II Die „Heimkehr-Offensive“ der Franzosen.

Die Siegesoffensive, die vorletzten, die unsere Heere gegen uns unternahm, hatte ihrem Namen wenig Ehre gemacht: der Sieg blieb aus. Nun kommt die „Heimkehr-Offensive“, die zur Zeit die Westfront in Bewegung hält und den Panzern in Schützengräben mit dem Sieg die Rückkehr in die Heimat bringen soll. Sicherlich eine verlockende Aussicht, die den Mann an der Front um äußersten Aufbruch seiner letzten Kräfte entkommen kann, und die außerordentliche Fähigkeit, mit der der Gegner seine Ziele verfolgt, ist in der Tat dafür, daß die Schlacht, die die Kriegswelt mit der heimathlichen Scholle recht bald zu verknüpfen, bei den Bourbons, Kommiss und Sammlern nicht geringer ist als bei unseren modernen Heerführern. Ihre Entlohnung aber wird auch noch größer sein, wenn nun die heilige „Heimkehr-Offensive“ ohne den erhofften Erfolg bleibt, wenn Sommer und Herbst hingehen, ohne die erwartete Entscheidung zu bringen, und nur soviel gewiß ist, daß Hunderttausende, die sich nach der Heimat sehnen, ins Grab gewandert sind. Aus der „Heimkehr-Offensive“ ist im wahren Sinne des Wortes eine „Aufsperungs-Offensive“ geworden. Dieses Wort paßt auch famos zum gestrigen Tagesbericht, in welchem unsere Oberste Heeresleitung uns eine glänzende Botschaft brachte, daß nicht bloß die Engländer in ihrem Vopanne-Kriegsplan getrieben werden, sondern daß auch besonders die Franzosen u. Amerikaner im Abschnitt zwischen Ailette und Aisne sich eine schwere Niederlage mit ungewöhnlich hohen Verlusten geholt haben. Auf diesem riesigen Theater blickte der Feind nicht weniger als 2 Sturmdivisionen ein. Dieses am 8. und 9. August in Aisne so geführte und wirksame Kampfmittel der Gegner hat inzwischen durch deutsche Gegenmittel ganz und gar seine Schrecken und Verheerung verloren. Nicht bloß die deutsche Artillerie macht sich bemerkbar, sondern auch die deutschen Panzereinheiten und die Amerikaner beteiligen sich mit großem Glanz und Schein an diesem neuen Kriegswort. Freilich heißt es dabei: entweder u. oder ich! Das hannoversche Infanterie-Regiment Nr. 165, das im Frieden in Sorbusien in Garnison lag, erlitt gestern allein 20 dieser Ungeheuer. Sie transit gloria mundi!

Die Verheerungen des Marschalls Foch.
Genf, 30. Aug. „Echo de Paris“ meldet: Die militärische Lage nähert sich ihrer ersten großen Entscheidung. General Foch habe die Befreiung des französischen Bodens innerhalb 6 Monaten verbürgt. — „Secolo“ meldet aus Paris: Nach den Verheerungen Fochs wird dieses Jahr die Schlachten zur Entscheidung und der Krieg zum Ende bringen. Darauf gründet sich auch der Optimismus Clemenceaus.

Basel, 29. Aug. Die Morgenpost meldet aus Frankreich, daß die nächsten Tage voraussichtlich ein Höhepunkt der Schlachten bringen werden. Man hoffe bestimmt auf Entscheidungen, wenn sie auch noch nicht das Ende bringen.

Deutscher Abendbericht.

29. Berlin, 30. Aug., abends. (Amtlich.)
Trotz englischer Angriffe auf breiter Front südlich von Arras sind gescheitert.
Deutsche Kämpfe nordöstlich von Reims und an der Ailette.

§ Ein Lebenszeichen Hindenburgs.

(Berl. zent.)

Zur Kampflage im Westen, wo südöstlich von Arras erneute Durchbruchversuche des Feindes beobachtet sind wie an den übrigen Abschnitten der Angriffsfront, schreibt uns unser militärischer Mitarbeiter:
„Ein Gott sei Dank ferngeblieben und sehr der Zukunft getrost entgegen.“ Mit diesen Worten beantwortete Hindenburg im Bogland um ein „Lebenszeichen“. Nun, man möchte meinen, daß über der die Ereignisse im Westen mit Aufmerksamkeit verfolgt hat, eine besondere Versicherung, daß Hindenburg am Leben sei und sich guter Gesundheit erfreue, entbehren konnte, denn die unerschütterlichen Leistungen, die die deutschen Truppen in der Abwehr einer mit riesigen Mitteln unter Aufstellung von Millionenbeeren unternommenen Offensive gegenwärtig vollbringen, sind ein weitläufiges Kennzeichen für die strategische Arbeit eines Genies vom Range Hindenburgs. Das charakteristische an dieser Abwehrarbeit ist nämlich nicht nur die Tatsache des Gelingens an sich, sondern nicht minder der Umstand, daß dieses außerordentliche Verteidigungswerk mit einem Minimum von Kräften und Mitteln geleistet wird. Aus welchen Gründen dies geschieht, kann hier nicht angedeutet werden; die Zukunft wird aber zweifellos die Richtigkeit des von unserer Heeresführung befolgten Verfahrens erbringen.

Die Frage ist nur, ob Generalissimo Foch jetzt genug haben wird, um seine Großangriffe solange fortzusetzen, bis auch er sich von der Ver-

Deutscher Tagesbericht.

29. Großes Hauptquartier, 30. Aug. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz: Seeresgruppen Kronprinz Rupprecht und von Voehn.

Vorfeldkämpfe beiderseits der Lys und nördlich der Scarpe.
Südöstlich von Arras wurden Infanterie und Panzerwagen des Feindes beim Anmarsch auf das Schlachtfeld von Artillerie und Schlachtfliegern wirksam gefaßt. Gegen Mittag nahm der Feind seine Angriffe wieder auf. Ihr Schwerpunkt lag nördlich südlich der Straße Arras-Cambrai. Den aus Cherish und Fontaine heraus und gegen Valenciennes mehrmals anrückenden Feind schlugen wir in hartem Kampfe zurück. Weiter südlich drang der Engländer in Bullecourt und Riencourt ein. In dem Grabengeweir und Trichterfeld früherer Schlachten spielten sich hier erbitterte Kämpfe ab. Riencourt wurde dem Feinde wieder entrissen, auch der Ostteil von Bullecourt wieder genommen. Am Nachmittag dehnte der Feind seine Angriffe bis nordöstlich von Bapaume aus. Sie trafen meist schon in unserer Feuerzone zusammen. Aus St. Eger und Remy heraus griff er fünfmal vergeblich an. Zahlreiche Panzerwagen wurden vernichtet.

Nördlich der Somme haben wir in Verbindung mit den südlich des Flusses durchgeführten Bewegungen die Verteidigung in die Linie östlich von Bapaume — nordwestlich von Peronne verlegt. Der Feind ist gestern zögernd über Bapaume-Cambrai-Maurepas gelangt.

Zwischen Peronne und der Dife Infanterie-Gefechte auf dem Westufer der Somme und des

fehlte seiner Operationspläne überzeugt haben wird, denn man darf nicht verkennen, daß die Gründe für die mit ungeheurer Festigkeit fortgesetzten Angriffe unserer Feinde sich keineswegs durch die militärische Lage rechtfertigen lassen. Ganz im Gegenteil möchte man meinen, daß, da doch nun einmal die Amerikaner der Haupttrumpf sind, den die Verbandsleitung auszuspielen beabsichtigt, die feindliche Seeresführung Veranlassung gehabt hätte, die Ankunft weiterer amerikanischer Verstärkungen abzuwarten, um sie dann mit ihrem vollen Schweregewicht gegen die deutsche Verteidigungsmauer einzusetzen. Die Gründe, warum Foch nicht warten kann, scheinen demnach mehr auf ökonomischen Gebieten zu liegen als auf militärischen. Schon Lord Georges letzte Rede ließ die schwere Not erkennen, in der sich England und seine Verbündeten, besonders Italien, hinsichtlich der Versorgung mit Rohlen befinden. Tatsächlich ist ja schon seit langem bekannt, daß die durch die deutsche Frühjahrsoffensive völlig ausgeschalteten Bergwerke in den Kohlenrevieren Nordfrankreichs durch Zufuhren aus anderen Gebieten nicht haben versorgt werden können. Dazu kommt, daß der angeblich so harmlose U-Bootkrieg mit den Kohlenvorräten der Entente ganz furchtbar ausgedehnt hat. Wenn wir die verzweifeltsten Durchbruchversuche bei der letzten englischen Aisne-Offensive, wo das strategische Ziel die Vernichtung der U-Boothafen an der flandrischen Küste war, so handelt es sich also auch jetzt um eine Verzweiflungskampft, die uns in kurzer Zeit aus Nordfrankreich und Belgien hinauswerfen will.

Nur so erklärt sich also sowohl die Notwendigkeit, mit der unsere Feinde ihre Ziele verfolgen, wie auch die Blindheit, die sie verhindert, die tatsächlichen Verhältnisse mit genügender Richtigkeit abzuschätzen. Es wäre sonst unverständlich, daß ein Mann wie Clemenceau, dem doch jeder Einblick in die in Betracht kommenden Verhältnisse zugänglich ist, prophezeien konnte, daß der Krieg noch in diesem Jahre mit dem Siege der Alliierten enden werde.

Versenkte amerikanische Truppentransportdampfer.

Berlin, 29. Aug. Wie aus Rotterdam gemeldet wird, sind zwischen dem 12. und 23. August zwei amerikanische Transportschiffe torpediert worden. Auf dem einen kamen 261, u. bei dem anderen 629 Soldaten ums Leben. Die Transporter fuhren beide in getrenntem Geleite, worauf noch ein dritter Dampfer, der mit Munition und Lebensmitteln beladen war, torpediert wurde. Die Versenkung der Truppentransporter wurde von dem amerikanischen Nachrichtendienst geheim gehalten.

Gegen die U-Bootgefahr.

Genf, 29. Aug. Der „Gerald“ meldet aus New York: Präsident Wilson schickte eine Kommission ein zur Prüfung der Frage der Beseitigung der feindlichen Landbootsgefahr in den amerikanischen Gewässern und Häfen. Die Versicherungspolice für Schiffs Transporte steht zurzeit auf 4 Prozent.

Die Munition der „Lusitania“.

Haag, 29. Aug. Zu dem New Yorker Reuters-Telegramm über den Munitionsschiff des Cunard-Linien, nach welchem die „Lusitania“ keine Sprengstoffe an Bord gehabt haben soll, schreibt die hiesige Zeitung „Der Vaterland“:
„Anlässlich des Reuterschen Berichtes in unserm letzten Morgenblatt haben wir den Besuch eines Holländers erhalten, der lange Zeit in Amerika gewohnt hat, auch während der Zeit, als die Frage

Kanals. Starke Angriffe, die der Feind südöstlich von Reims und aus Reims heraus gegen unsere neuen Linien nordöstlich der Stadt führte, wurden abgewiesen.

An der Ailette faßte der Feind westlich von Reims in geringer Tiefe auf dem östlichen Ufer Fuß.

Zwischen Ailette und Aisne nahm er im Verein mit Amerikanern seine Angriffe wieder auf. Zwischen Pont St. Mary und Chavignat stürmte er seit dem frühen Morgen gegen unsere Linien an. Panzerwagen führten immer wieder von neuem die dichten Angriffswellen der Infanterie vor. Magdeburgische, hannoversche, thüringische und Garde-Regimenter brachten die mit doppelter Übermacht geführten schweren Angriffe des Feindes völlig zum Scheitern. 72 Panzerwagen wurden zerstört. Unteroffizier Gropmeier, Gefreiter Manke und Schlotman von der 1. Maschinengewehr-Komp. des 1. Garde-Regiments zu Fuß haben gemeinsam 5 Panzerwagen vernichtet. Vom Infanterie-Regiment Nr. 165 wurden 20 Panzerwagen zerstört. Der Feind hat hier gestern eine schwere Niederlage erlitten. Seine Verluste sind ungewöhnlich hoch. Wir machten Gefangene von zehn verschiedenen Divisionen.

Der 1. Generalquartiermeister.
Ludendorff.

Neue Tauchboot-Ergebnisse: 16 500 Tonnen!

29. Berlin, 30. Aug. (Amtlich.) Auf dem nördlichen Kriegsschauplatz wurden durch unsere U-Boote rund 16 500 Br.-Reg.-Lo. versenkt, darunter im Artillerie-Gefecht eine U-Bootsfalle in Gestalt eines Seglers.
Der Chef des Admiralstabes.

der Munitionsladung der „Lusitania“ in den amerikanischen Plätzen mit großem Interesse behandelt wurde. Nach den Aussagen dieses Holländers besteht kein Zweifel darüber, daß die „Lusitania“ auf ihrer letzten Reise Munition an Bord gehabt hat. Der Vordemister hatte seine Direktion in New York hierauf aufmerksam gemacht. Diese hat ihm daraufhin verboten, die Munition in den Konnossementen aufzuführen. Später hat man diesen Vordemister entlassen. Dieser Sachverhalt wurde feierlich öffentlich in den amerikanischen Zeitungen besprochen.

Die eigenen Rettungsboote beschossen.

Berlin, 29. Aug. In der Neutermeldung über die am 17. 7. erfolgte Versenkung des englischen Dampfers „Carpathia“ (13 608 Brutto-Register-Tonnen) hieß es, daß die Beladung von rund 50 Personen in die Rettungsboote habe flüchten können und drei Stunden nach der Versenkung aufgenommen worden sei. Wie sich aus der Meldung des Unterseebootes, das die „Carpathia“ versenkt hat, ergibt, betrug die Beladung nicht 50, sondern etwa 150 Mann, die in zehn Rettungsbooten zu flüchten suchte. Auf diese Rettungsboote eröffnete das U-Bootgeschiff der „Carpathia“ Feuer in der Annahme, das Unterseeboot vor sich zu haben. Wenn von etwa 150 Mann nach drei Stunden nur rund 50 geborgen wurden, so folgt hieraus, daß die Rettungsboote von dem U-Bootgeschiff ziemlich lange erfolgreich beschossen worden sind, und daß die Engländer, unter ihren Landseuten erhebliche Aufregung haben.

Nordamerikanisches Beitritt zum Londoner Vertrag?

Berlin, 29. Aug. Die Neue Korrespondenz berichtet aus Rom, in dortigen politischen Kreisen gehe das Gerücht um, die amerikanische Regierung werde nächsten eine Erklärung veröffentlichen, die einer Zustimmung zum Londoner Vertrag gleichkomme. Mit großem Nachdruck wird seit einiger Zeit von italienischen Blättern, namentlich vom Corriere della Sera, gefordert, daß über die Stellung Amerikas zum Londoner Vertrag Aufklärung gegeben werde.

Mit dem Londoner Vertrag ist offenbar das Abkommen der Verbandsmächte gemeint, keine Sonderverträge abzuschließen. Amerika hat diese Verpflichtung bisher noch nicht öffentlich übernommen, so wenig es sich den Beschlüssen der Pariser Wirtschaftskonferenz angeschlossen hat.

Deutschland und Finnland.

29. Christiania, 29. Aug. Die finnischen Morgenblätter vom 27. Aug. veröffentlichten Unterredungen mit dem finnischen General Mannerheim, der sich zur Zeit in Norwegen befindet. Aus den Äußerungen Mannerheims verdien folgende eine Hervorhebung:

Wir verdanken den Deutschen viel. Zwar bin ich persönlich überzeugt, daß wir auch ohne Hilfe unsere Aufgabe gelöst hätten, durch eigene Kraft und eigene Aufopferung, aber das würde längere Zeit gebauert haben. Durch ihr Eingreifen retteten die Deutschen viele Menschenleben und große wirtschaftliche und kulturelle Werte. Die Dienste, die Deutschland Finnland damals leistete, als es sich für das finnische Volk um Sein oder Nichtsein handelte, werden die Finnländer niemals vergessen.

Der General bestritt dann die Richtigkeit aller Gerüchte über angebliche Unstimmigkeiten zwischen ihm und der deutschen Heeresleitung und fügte hinzu, er habe seinen Abschied nur deshalb genommen, weil er von den vielfachen Kriegstrapazien ermüdet gewesen sei. Er hob dann auch die Hilfe hervor, die die finnischen Freiwilligen geleistet hätten, insbesondere die nützliche Arbeit von schwedischen Offi-

zieren, und betonte die große Gefahr, die die bolschewistische Welle, wäre sie nicht eingedämmt worden, auch für ganz Skandinavien bedeutet hätte.

Der Kaiser über den Frieden.

Berlin, 29. Aug. Auf ein Jubiläumstelegramm der Eisenacher Zeitung deutsch-evangelischer Pfarrervereine lief vom Kaiser eine Antwort ein, worin es laut „Deutscher Bzt.“ heißt:

Seine Majestät haben das Gdöbnis zielbewusster Mitarbeiter an der Erhaltung unerschütterlichen Vertrauens auf Gott und unsere gerechte Sache gern entgegengenommen und zweifeln nicht, daß dem deutschen Volke, dem Gebote der Stunde gehorchend, mit seinen Fürsten und seinen Soldaten an der Front im Siegeswillen fest vereint, nach schwerem Kampf um Leben und Freiheit des Vaterlandes ein segensreicher Friede erblassen wird.

Die Befreiung des Dongebietes.

Ein Seeresbefehl des Kommandanten Krasnow stellt die fast völlige Befreiung des Dongebietes fest und weist auf die Notwendigkeit hin, die Grenzen des Dongebietes vor neuen Ueberfällen zu sichern. Durch Befreiung einzelner wichtiger benachbarter Eisenbahnstationenpunkte u. Städte wie Jarizyn, Krasnischin, Balaschew, Borisoglebsk, Nowotcheporel und Boguchara.

Wie die Engländer in Afrika haufen.

Gallatien wird gemeldet: Es liegt ein ausführlicher Bericht über die Zustände vor, wie sie sich bis zum Ende des Jahres 1917 in Deutsch-Ostafrika unter der englischen Befehlshaber entwickelt haben. Dieser Bericht ist gerade zur Zeit eingetroffen, um die englische Behauptung von der durch den Krieg und die feindliche Besetzung hervorgerufenen angeblichen „Befreiung“ der Verhältnisse in den deutschen Kolonien, insbesondere in Deutsch-Ostafrika in das rechte Licht zu setzen. In dem Bericht heißt es u. a.: Der Krieg räumt unter den deutsch-afrikanischen Eingeborenen erschreckend auf. Genidharre, Schlaffranke, Boden wüten überall. In Urundi herrscht eine Seuche, deren Art den Ärzten noch unbekannt ist. Die Eingeborenen kommen am Morgen noch frisch zum Markte, fangen plötzlich an zu taumeln und sind meist abends tot.

Wie ich amtlich erfahren habe, ist der Verbrauch von Lebensmitteln der Engländer ungeheuer. 30 000 tote Träger ist der Monatsbedarf der beiden Verbündeten. Einen Teil trägt Britisch-Ostafrika, Portugiesisch-Ostafrika und der Kongo. Die größte Anzahl stammt aber aus Deutsch-Ostafrika. Ich habe frank zurückkehrende Träger in großen Scharen gesehen, die wohl nie wieder gesund werden. Deutsch-Ostafrika wird durch den Krieg so völlig gerüttelt, daß es fraglich ist, ob es wieder hochgedrückt werden kann. Dazu kommt, daß nahezu alle den Deutschen gehörigen Pflanzungen verkommen. Auch hier muß alles von vorn angefangen werden. Die Verlorenen u. anderen Wogen der Eisenbahn starren vor Schmerz, obgleich genug Angestellte vorhanden sind, geschieht nichts. Der Bericht verrät sodann noch weiter, daß von den Belgiern in Kassen Schlachtvieh aus Deutsch-Ostafrika nach dem Kongo geschickt wird, und daß für dies, den Eingeborenen weggenommene Vieh nur ganz geringe Preise gezahlt werden.

Weiter wird in dem Bericht auf das schon wiederholt in der deutschen Presse erwähnte völlerrechtswidrige Verfahren der Engländer aufmerksam gemacht, Eingeborene aus Deutsch-Ostafrika insbesondere Ostafrika und die Diener der deutschen Offiziere, Beamten u. Zivilpersonen in die sechsten Truppen einzustellen. Mit Rücksicht auf das angekündigte englische Abnuch über die angeblich schlechte deutsche Verwaltung in Ostafrika ist es nicht uninteressant, daß der Berichtsteller in seinem Bericht erwähnt, daß sowohl von englischer als auch von belgischer Seite in Deutsch-Ostafrika während des Jahres 1917 Lügenhafte und den Tatsachen offensichtlich sehr brechende Aussagen von Eingeborenen gesammelt wurden, insbesondere von solchen Eingeborenen, die Beziehungen zu den Fremden, d. h. zu den englischen, belgischen oder französischen Missionen hatten.

Wittrauen gegen Japan.

Berlin, 30. Aug. Die „Bilder Morgenst.“ erzählt zuverlässig, daß man in Paris und London sehr unangelegentlich darüber sei, daß die Japaner angefangen haben, die chinesische Grenze zu befestigen, denn diese Befestigungen könnten unmöglich gegen Russland oder gar gegen Deutschland gerichtet sein. Man ist überzeugt, daß sie lediglich aus Vorbehalt gegen die eigenen Verbündeten geschaffen werden.

Russische Gegenmaßnahmen gegen England.

Rotterdam, 29. Aug. „Daily Mail“ meldet aus Petersburg: Die Depot der ausländischen Konfulate und Konsulate in Petersburg wurden in Anwesenheit eines Sowjetvertreter geöffnet und mit Beschlag belegt, solange der russische Goldschatz von der Bank von England zurückgehalten wird.

Die finnisch-russischen Friedensverhandlungen.

29. Berlin, 29. Aug. (Amtlich.) Die finnisch-russischen Friedensverhandlungen sind für einige Wochen vertagt worden, damit die Unterhändler Gelegenheit erhalten, sich mit ihren Regierungen persönlich in Verbindung zu setzen.

§ Der Schlüssel zu Englands Politik.

Die Ziele des englisch-amerikanischen Geheimvertrags gegen Japan.

Der den Lesern Einblick in das außenpolitische Weltgeschehen bisher nicht gewonnen hat, dem sind die Augen durch die von neutraler Seite beschaffte Nachricht von dem englisch-amerikanischen Geheimvertrag gegen Japan geöffnet worden, und hier bisher noch an die Möglichkeit gutwilliger Friedensvermittlung mit England geglaubt hat, dem ist dieser Glaube dadurch gründlich verunsichert worden. Die Tatsache des englisch-amerikanischen Geheimvertrags, dessen Spitze sich gegen Japan wie gegen jede Politik des europäischen-asiatischen Kontinents richtet, ist so belästigend für England, das Meist und Northcliffe alles daran setzen werden, die Sache zu leugnen. Ihre Aussage aber wird keinen anderen Wert haben als das Zeugnis eines überführten Spionagen. Die Tatsache liegt auch so sehr im Rahmen und in der Richtung englischer und amerikanischer Politik, daß politische Klarheit bereits gelangt haben, dieser Reuezeit über das bestehende Geheimabkommen hätte es kaum bedurft, um die Richtung der englischen Weltpolitik zu erkennen.

Der Sinn ist der, daß Japan der einzige bedenkliche Feind angelsächsischer Weltwirtschaft sein wird, sobald Deutschland vernichtet ist. Mit Deutschlands Vernichtung rechnet man in England immer noch, und da die englische Politik außerordentlich weitblickend ist, hat sie nun auch schon den nächsten ernstesten Wettbewerber längst auf Korn genommen. Deshalb hat man schon vor längerer Zeit Japan dem englischen Bündnis gewonnen, damit es zunächst bei der blutigen Auseinandersetzung mit Deutschland in Schach gehalten werde. Solange ein starkes England vorhanden war, war auch die japanische Gefahr für England nicht so groß, und so ist denn auch die wertvolle Tatsache zu erklären, daß zu Beginn des Krieges die Rute gegen Deutschland in England nicht so heftig war wie jetzt. Nord Gren hat sich bekanntlich dem Kaiserlichen Völkchen gegenüber bei Kriegsausbruch dahin geäußert, daß man Deutschland rechtzeitig unterliegen werde, wenn es nicht zuzubringen drohe. Das hieß damals nichts anderes, als daß man den deutschen Schutz gegen ein durch den Sieg allzu mächtig werdendes England sehr wohl brauchte. Heute, wo England in der englischen Rechnung nicht mehr als bedrohlicher Gegner zählt, braucht man Deutschland auch dazu nicht mehr, gegen Japan aber hat man die Vereinigten Staaten. So richtet sich das Programm klarer als je auf Deutschlands erbarmungslose Vernichtung, die zugleich Frankreich und Italien vernichtet und Oesterreich, die Türkei, und jeden, der sonst noch etwa in Frage käme, außerdem weltpolitisch ausschaltet. Amerika hat man sich rechtzeitig und offenbar schon lange vor dem Beginn des unbeschränkten U-Boot-Krieges verschafft.

bleibt also nur noch Japan!

In England gab es kein langes Schwanken, ob „Asiatische“ oder „westliche“ Orientierung. Aus Osteninstinkt und nach dem Geleis des geringsten Widerstandes wählte Downingstreet beizeiten die westliche.

Mit dem Kriegseintritt der Nordamerikaner Union und bei der für die Entente doch wohl zu lauen Kriegsbeteiligung Japans war also die „westliche Orientierung“ Englands bestätigt. Nun hatten beide angelsächsischen Weltmächte — immer gedacht nach Deutschlands völliger Ausschaltung — nur noch den japanischen Wildspieler auf dem Weltbühnen!

Mit Amerikas Waffenhilfe gegen Deutschland werden also zwei Fliegen zugleich geschlagen: erstens soll Deutschlands Niederlage beschleunigt und gesichert, zweitens aber Amerika zugleich kriegerisch ertüchtigt werden. Dann hoffen sie stark genug für den ostasiatischen Kampf zu sein! Denn bei der Bekämpfung Deutschlands haben sie beide militärisch ungeheuer viel von dem Gegner gelernt und so haben sie einen gewissen Trost dafür, daß der alte Wimmwusch Englands, Kaiser-Rußland und Siegfried-Deutschland möchten sich gegenseitig umbringen, doch nicht in Erfüllung gegangen ist. In gewissem Maße mußte England also selbst eintreten. Schon aber führt es die angekündigte Eingliederung der Randarbeiter nicht durch, ruft die ältesten Jahrgänge und die Vergarbeiter zurück, denn nun hat es ja den immer stärker werdenden amerikanischen Wettbewerber. Und er für sich bluten zu lassen, bleibt also auch weiter Englands Devise. Denn wenn es die beiden Gegner Japan und Amerika dann mit Sicherheit u. Verleumdung gegeneinandergebracht hat, dann kann es wieder wie Mimes davon träumen, daß beide sich gegenseitig umbringen. Dann wird es selbst wieder schließlich Konkurrenzlos als Weltbeherrscher dastehen wie weiland, als es Frankreich, Spanien, Holland und Dänemark als Seemächte ausgeschaltet hatte und Deutschland, Rußland, Amerika und Japan ihr Haupt noch nicht so hoch erhoben hatten.

Bedarf es noch eines Beweises für diese Dinge? Wohl kaum! Aber auch damit kann aufgewartet werden. In China sagen, wie verbürgt gemeldet wird, die englischen Beamten den Chinesen, sie müßten sich jetzt nur ruhig in die japanischen Wünsche fügen, nach dem Kriege werde alles anders werden. Seit dem Jahre 1915 wird ja China von der Entente einschließlich Amerikas nicht mehr als unabhängiger Staat betrachtet, sondern nur als Gegenstand wirtschaftlicher Ausbeutung. Auch Rußland sollte dabei herangezogen werden, denn der Ausbeutungsgegenstand ist groß genug, und es sollten nicht von vornherein Gegenstände unter den Ausbeutern geteilt werden. Vor allen Dingen nicht, solange England und Amerika die Hände gegen Deutschland noch nicht frei hatten. Später aber sollten Japan und China ihre Freunde kennen lernen!

So malt sich die Welt in Englands Kopf, so arbeitet die weltpolitische engelsächsische Politik. Um dies alles geht es in der Entscheidungsschlacht im Westen, in der auch die Freiheit der Welt gegen anglo-amerikanische Unterjochung allein an unserm Siege hängt! England hat lange genug und mit großem Glück keine imperialistischen Ziele zu verfolgen gewußt, seine Raubgier mit beachtlichen Werten verbrämt und aufgeduldet: — der englisch-amerikanische Geheimvertrag aber reißt ihm nun die Maske von dem Gesicht.

Ein neuer Bündnisvertrag.

Jülich, 29. Aug. Wie der „Corriere della Sera“ berichtet, wurde in Washington ein Bündnisvertrag zwischen Italien und den Vereinigten Staaten abgeschlossen.

Admiral Degout über den U-Boot-Krieg.

Bern, 29. Aug. Admiral Degout veröffentlicht in der „Information“ einen viel beachteten Artikel über den U-Boot-Krieg. Darin stellt er fest, daß Frankreich im Juli wieder eine beträchtliche Menge Schiffsraum durch den U-Bootkrieg verloren hat. Somit seien alle Rechnungen auf ein Nachlassen des U-Bootkrieges hin zu stellen. Er sei nicht zu Ende und werde es solange nicht sein, als man die jetzigen Abwehrmittel beibehalte, die zwar nicht völlig unwirksam, aber leider durchaus unzureichend seien. Er fährt fort:

„Ich werfe den Führern des Verbandes vor, daß sie mit der Zeit umgehen, als ob man damit beliebig schalten könne und als ob die Zukunft uns keine Überraschungen mehr zu bringen vermöge. Das ist gefährlich. Wir hätten in den vier Kriegsjahren mindestens die Zeit gehabt, Vorkehrungen zur Rettung von Fahrgästen und Mannschaften torpedierter Dampfer zu treffen, aber das Kurierschiff nach Korrika, der „Balkan“, ist in einer Minute gesunken und hat viele Menschen mit sich in die Tiefe gerissen, ebenso die „Djemnah“. Was hat man denn getan, um das Sinken torpedierter Schiffe so zu verzögern, daß die darauf befindlichen Menschen Aussicht haben, dem Tode zu entkommen?“

Der Landboottkrieg wirkt.

Jülich, 29. Aug. Das „Secolo“ meldet aus Washington: General Marshall, der Chef des Generalstabes, erklärte, daß sich gegenwärtig in Frankreich 32 Divisionen amerikanischer Truppen befinden. Es beständen große Schwierigkeiten, diese Truppenzahl zu erhöhen wegen des Mangels an Schiffsraum. Um das militärische Programm der Vereinigten Staaten durchzuführen, sei es notwendig, den Schiffsraum im nächsten Jahre um das Fünffache zu vermehren. (Woher nehmen? Schriftl.)

Gute Hoffnungen.

Fasel, 29. Aug. Die „Times“ meldet über die Lage in Rußland: Die Räte haben in den letzten Tagen in Tula, Wolodga und Moskau gegenrevolutionäre Aufstände niedergeworfen. Die Herrschaft der Räte in Rußland kann auf absehbare Zeit als beseitigt angesehen werden. Die Hoffnungen auf einen baldigen Zusammenbruch der Bolschewistenherrschaft in Rußland sind also eitel.

Clemenceau paßt es nicht.

Genf, 29. Aug. Das „Journal du Peuple“ schreibt: Clemenceau erludte die sozialistische Kammerpartei, ihre Ansätze zur militärischen Lage und zu der Friedensfrage von der Tagesordnung des 9. September abzusetzen, um zunächst das Ende der militärischen Handlungen an der Front abzuwarten, die die Entscheidung für Frankreich bringen werde. Als späterer Zeitpunkt für die Anfrage wurde von Clemenceau die Mitte des Monats Oktober bezeichnet.

Italienische Flüchtlinge aus Albanien.

Jülich, 29. Aug. Nach Meldungen aus Ober-Italien ist der Vor- und Telegraphenverkehr mit den Hafenstädten Bari und Tarent seit vorgestern gesperrt. In den genannten Hafenstädten treffen weitere Evakuierten-Transporte aus dem besetzten Albanien ein.

Graf für versenkte Schiffe.

Haag, 29. Aug. Die Niederländisch-indische Regierung meldet aus Batavia: Die sechs deutschen Schiffe „Silesia“, „Mensel“, „Gernis“, „Bismarck“, „Costell Beleid“ und „Lindenfels“ (Tonnenzahl 4489, 5577, 6550, 5870, 3461 und 4188) sind dem Rotterdamschen Lloyd, der Holland-Amerika-Linie und dem Königlich Holländischen Lloyd als Ersatz für die sechs zu Unrecht torpedierten Schiffe der genannten Linien überwiesen worden. Die Schiffe sollen so rasch als möglich nach den Docks von Surabaya und Langjeng Priok verbracht werden.

Verfrühter Friedensjubiläum in Glasgow.

Infolge eines falschen Gerüchtes, daß der Friede erklärt worden sei, versammelten sich nach dem Glasgower „Forward“ in Glasgow eine riesig begeisterte Volksmenge von mindestens 20 000 Personen in kürzester Frist vor dem Glasgower Hauptpostamt, von wo das Gerücht ausgegangen war. Es wurde Hurra gerufen. Schließlich mußte der Postmeister von einem Balkon herab erklären, das Gerücht sei falsch.

Deutschland.

Die Landwirtschaft und die Kriegswirtschaft. Stettin, 28. Aug. In der Generalversammlung des Verbandes pommerischer landwirtschaftlicher Genossenschaften wurde einstimmig folgende Entschließung angenommen: Die Verbandsoberleitung wolle beschließen:

Der Verband pommerischer landwirtschaftlicher Genossenschaften und der Volkereiverband der Provinz Pommern, dem heute 1309 Genossenschaften mit 80 300 Mitgliedern angehören, erheben den schärfsten Einspruch gegen die Kriegswirtschaft der landwirtschaftlichen Erzeugnisse und das dadurch geschaffene staatssozialistische System. Dies hat dazu geführt, daß unter den Landwirten die Ansicht allgemein verbreitet ist, den Landwirten gegenüber die verfassungsmäßigen Sicherheiten in Bezug auf seine Person und sein Eigentum aufzuheben, wodurch die Angehörigen eines Berufsstandes, der arbeitssam, genügsam, fröhlich und staatsreu bis auf die Knochen war und heute noch ist, im Schaffen gelähmt, im Seelkampf entkräftet werden. Die Verbandsoberleitung sprechen deshalb ihre Ansicht dahin aus, daß durch die Maßnahme das ganze Wirtschaftssystem in Frage gestellt und die weitere Kriegführung beeinträchtigt wird. Sie fordern deshalb erstens, eine den landwirtschaftlichen Verhältnissen entsprechende würdige Behandlung der Landwirte seitens der verantwortlichen Reichsstellen, zweitens den sofortigen Abbau der Kriegswirtschaft für ihre leicht verderblichen Erzeugnisse, besonders die Freigabe von Obst, Gemüse, Butter, Eier, Milch und möglichst auch der Kartoffeln von der öffentlichen Bewirtschaftung. Hiergegen erklärt sich die genossenschaftliche Organisation, die sich mit der Verarbeitung den Absatz oder den Verkauf landwirtschaftlicher Erzeugnisse befaßt, ausdrücklich bereit, ihre Einrichtungen tatkräftig und beschleunigt aus eigenen Kräften auszubauen und zu veröffentlichen.

Beste Erhaltung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse? Nach Mitteilungen aus dem fürstlichen Lippe traf, nachdem bereits vorher mehrere Vertreter des Kriegsernährungsamtes in Berlin die Einrichtungen des Kriegswirtschaftsverbandes in Koblenz eingehend befragt hatten, der

Was geschah vor einem Jahre?

1. September: Schlacht bei Miga.
2. September: Rußland genommen.
4. September: Dynamitbombe befehlt.
6. September: Engl. Angriffe nördlich der Bahn Roulers—Ypern abgelehnt.

General-Intendant des Heeres Generalmajor von Eichenhardt, vor einigen Tagen in Koblenz ein, um sich von dem Vorsitzenden des Kriegswirtschaftsverbandes, Major v. Bogellang, mit den Einrichtungen des Kriegswirtschaftsverbandes lippischer Landwirte, der einzigen Zwangs-Erzeugerorganisation im Deutschen Reich, eingehend unterrichten zu lassen. Wie verlautet, sind an möglicher Stelle die Einrichtungen über Abänderungen des gegenwärtigen Aufbringungs Systems zugunsten der Landlieferung unter Beteiligung der Genossenschaften, Erzeugerverbände und teilweise auch des Handels noch nicht abgeschlossen. Dem Ersten Generalquartiermeister Ludendorff soll Bericht über die Einrichtungen in Koblenz erstattet werden. Bemerkenswert ist, daß seit dem Bestehen des Kriegswirtschaftsverbandes lippischer Landwirte die Aufbringung von Schlachtwild, Kartoffeln, Heu, Stroh usw. durch die unmittelbare Beteiligung der Erzeuger an der Aufbringung sich erheblich besser und reibungsloser vollzogen hat, als früher durch den Landeskomunalverband mit Hilfe von Kommissionen. Die Erzeuger bringen dem Kriegswirtschaftsverband vollstes Vertrauen entgegen.

Eine Kartoffel-Beitrag der Vergleiche. Essen, 27. Aug. Die vier Bergarbeiter-Organisationen richteten an das Reichsernährungsamt eine Eingabe, die wöchentlich mindestens 10 Pfund Kartoffeln und die Einfuhr für lange Zeit verlangt.

Besuch in Aurland. Der Haushaltungsausschuß des preussischen Abgeordnetenhauses traf am 28. August nachts in Aiga ein. Am darauffolgenden Vormittag fand ein Vortrag des Chefs der Militärverwaltung der baltischen Länder, von Gohler, über ein Besuch der Befestigung, des Domes, des Ritterhauses, der großen und kleinen Gärten statt. In Wilna begrüßte der stellvertretende Landesbevollmächtigte, Baron Grotthaus, die Reisegesellschaft und gab der Fokussierung Ausdruck, daß der neue Herzog bald in der Hauptstadt des Landes einziehen werde. Er schloß mit einem Hurra auf den Kaiser und König Wilhelm II. den fünftägigen Landesherrn, in das die Veranstaltung begeistert einstimmt. Abends war Tafel im Offizierskasino und anschließend ein Bierabend.

Wandabniederlegung Bollmars. München, 29. Aug. Nach der „Münchener Post“ hat Abg. v. Bollmar, der seit Jahren leidend ist, dem Büro des Reichstages und des bayerischen Landtages mitgeteilt, daß er seine Mandate niederlege. v. Bollmar gehörte dem Landtage seit 1893, dem Reichstage seit 1881 an. Seit 1884 (mit Ausnahme von 1887 bis 1889) vertrat er den Wahlkreis München 2.

Protest gegen Verdrängung Berlins. Dresden, 29. Aug. Die sächsische Regierung hat erneut gegen die bessere Lebensmittelversorgung von Berlin beim Kriegsernährungsamt protestiert.

Provinzielles.

Die, 30. Aug. Stadtschreiber Dr. Moosen von hier wurde mit dem Eisernen Kreuze erster Klasse ausgezeichnet.

Langenscheidt, 30. Aug. Vergangenen Sonntag traf hier die traurige Nachricht ein, daß wiederum ein tapferer Krieger unserer Gemeinde, und zwar der Artillerie-Unteroffizier Johann Stahl, infolge seiner schweren Verwundung in einem Feldlazarett nach vierjähriger treuer Wachtstellung dem Heldentode fürs Vaterland erlitten hat. Ehre seinem Andenken!

Kassau, 30. Aug. Im Wege der Zwangsversteigerung wird am 16. September d. Js., nachm. 3½ Uhr, auf dem Amtszimmer des hiesigen Amtsgerichts die weitbekannte Arnsteiner Molkereimühle (bei Oberhof) nebst Wohnhaus, Stallbau, Badehaus und Logierhaus öffentlich versteigert.

Gauß, 30. Aug. Geländete wurde hier die Reide des seit dem 16. August aus Johannesburg, wo er seinen Wohnsitz hatte, verschwundenen Geschäftsgärtners Wendelin Ebb.

Wiesbaden, 29. Aug. Aus der Vorstandsführung der Handwerkskammer ist mitzutellen: Eine Kassaulische Möbelvertriebsstelle ist errichtet. Die Einrichtung einer gemeinnützigen Materialen-Vermittlungsstelle ist in Aussicht genommen. — Die Bemühungen des Kammerpräsidenten betr. die Ausdehnung der Umsatzsteuer auf die Leistungen auch der freien Berufe sind ohne Erfolg geblieben. — Die Geschäftsstelle ist gegen die Ausführung von Bauarbeiten durch das Eisenbahn-Regiment in Hanau sowie der Bauerngenossenschaft für Eisenbahnsiedlung in Ried eingeschränkt. — In Frankfurt hat sich eine Erwerbslosen-Fürsorge für selbständige Handwerker usw. gebildet. — Grundbesitz erklärte der Kammerpräsident seine Bereitschaft, eine Beihilfe für die Kreisverbände in Aussicht zu nehmen, einstweilen meint er jedoch die Entwicklung der Verbände beobachten und zu gegebener Zeit die Frage grundsätzlich behandeln zu lassen. Von einer von dem Kreisverband in Limburg beantragten Einzelbewilligung wurde abgesehen. Da die Herstellung der Meisterprüfungs-Diplome a. H. Schwierigkeiten macht, so wir bis auf Weiteres die Meisterprüfung durch die übliche einfache Bescheinigung beurkundet. Die Diplome werden auf Wunsch später nachgeliefert. Von dem Entwurf von Satzungen für ein kommunales Wirtschaftsausschuß wurde einstimmig Kenntnis genommen. Die Zusammenlegung der Geschäftsstellen des Handwerksamtes Wiesbaden, des Gewerbevereins für Nassau mit der Handwerkskammer wurde grundsätzlich gebilligt.

Hörsheim a. M., 30. Aug. Der „verlobte Tag“ unserer Gemeinde nahm am Montag in würdiger Weise einen erhebenden Verlauf. Schon in der Frühe erschienen die Gläubigen beiderlei Geschlechts fast vollständig am Tische des Herrn. Das feierliche Revidentamt geleitete Pfarrer Schleid, ein geborener Hörsheimer, während die Festpredigt ein auswärtiger Herr hielt. Bei dem Hochamt sang seit längerer Unterbrechung wieder erstmals der Kirchenchor „Gäcika“ unter Leitung des Lehrers Stiller, der auch während der Prozession an den vier Altären Chöre vortrug zur Erbauung und Freude der Gemeinde. Die Prozession selbst konnte in der gewohnten feierlichen Weise, trotz des etwas zweifelhaften Wetters, durchgeführt werden.

Frankfurt, 31. Aug. Seinen 70. Geburtstag begeht am 31. August der Kaiserl. Oberpostdirektor Hlrich. Geheimrat Oberpostsekretär Lauenstein aus Frankfurt a. M. Er ist der einzige höhere Beamte aus der früheren hannoverschen Postverwaltung, der sich noch im Dienste befindet. Früher in Gumbinnen und dann in Kiel als Oberpostdirektor tätig gewesen, leitete er die Oberpostdirektion Frankfurt a. M. seit 1. April 1912.

Frankfurt a. M., 30. Aug. Stadtschulinspektor Franz Herber feiert als 70-jähriger am 1. September sein 50-jähriges Amtsjubiläum. Der Jubilar ist aus dem Lehrerseminar Montabaur hervorgegangen.

Frankfurt, 30. Aug. Der seit Mai infolge des bekannten Unfalls in der Uniformherstellung am Schillerplatz unterbrochen gewesene direkte Strassenbahnverkehr nach Gomburg und Oberursel wurde gestern wieder aufgenommen. Auch eine Anzahl Nebenlinien in Groß Frankfurt wurden wieder in Betrieb gesetzt.

Frankfurt, 30. Aug. Der 20-jährige Metzger Karl Wahr aus dem Stadtteil Niederrod kam infolge eines Betriebsunfalls in einer Offenbacher Fabrik ums Leben.

Worbis, 30. Aug. Auf Verlangen der hiesigen Kriminalpolizei mußte kürzlich ein älterer Herr aus Düsseldorf, der in Gesellschaft einer Bäuerin aus Werba in einer Droschke auf dem Bahnhof ankam und mit einem Schnelzug die Seimre antreten wollte, den mitgebrachten großen Koffer öffnen. Der Inhalt bestand aus allerhand sehr sehr beehrten Schmuck, u. a. wurden etwa 18 Buttermedaillen, 40 Eier usw. dem Koffer entnommen und beschlagnahmt. Dem Vernehmen nach soll der Mann schon mehrmals der hiesigen Gegend solche Besuche gemacht haben.

Kassel, 30. Aug. Ein hiesiger Bürger hat ein „Albert Westberg-Stipendium“ für Medizinalwissenschaft Studierende mit 20 000 Mark errichtet. Privatmann Herzog, der erst kürzlich der Stadt 49 000 M. zugeführt, errichtete mit 62 000 Mark eine „Elisabeth Herzog-Stiftung“, deren Zinsen Ferienkolonien und lungen- und freibewachten Personen zugute kommen sollen. — Die Stadt erhöhte ihren Beitrag zur Sehlungs-gesellschaft „Bessie Seimat“ von 50 000 Mark auf 100 000 Mark.

Kirchliches.

V Limburg, 30. Aug. Am nächsten Sonntag, 1. September, kann der hiesige Anbetungsverein der Frauen und Jungfrauen sein silbernes Jubiläum feiern. Am 1. September 1893 von der damals hier an der sogenannten Klosterschule im St. Vincenzhospital wirkenden Lehrerin, Fräulein Blum, mit zwölf Mitgliedern in aller Stille in's Leben gerufen, zählt der Verein heute 980 Mitglieder von denen etwa 900 in unserer Stadt wohnen. Am ersten Sonntag eines jeden Monats versammeln sich die Mitglieder, welche die Tagesstunden von morgens 6 Uhr bis Abends 6 Uhr unter sich verteilen, in der St. Anna-Kirche. In den ersten zehn Jahren seines Bestehens überließ man die Entwicklung des Vereins, welcher die Verehrung des Allerheiligsten Sakramentes zum Ziel hat, den Mitgliedern, um den Bestand der so bescheiden angelegenen Gründung zu erproben. Nach zehn Jahren hatte er hundert, nach weiteren drei Jahren über 200 Mitglieder. Nun gestattete der hochselige Herr Bischof Dominikus Willi die feierliche Aushebung des Allerheiligsten an jedem ersten Monatssonntag mit diezeigensündigem Gebet: von August 1906 an übernahm Herr Domdekan Bräul Dr. Hilwich die geistliche Leitung des Vereins, hält stets die Aushebungsmesse um 6 Uhr früh und um 6 Uhr abends die Schlussandacht mit einer Ansprache. Seit etwa zehn Jahren hat sich in dem Verein unter Leitung des Herrn Lehrers Bräul auch ein Gesangschor gebildet, der den Gottesdienst durch den Vortrag mehrstimmiger Lieder verschönert. Die Ährtliche Leitung des Vereins besorgt seit dem vor fünfzehn Jahren erfolgten Weggang der Gräberin von hier mit tatkräftigem Interesse Fräulein Theresia Wind, der ein Vorstand, aus eifrigen Vereinsmitgliedern und Helferinnen treulich zur Seite steht. Seit Bestehen des Vereins sind rund 150 Mitglieder verstorben. Möge ihm eine weitere Blüte beschieden sein! Anmeldungen neuer Mitglieder nimmt Fr. Wind gerne entgegen.

Gottesdienst für das Kloster Mariental.

Oktag von Mariä Geburt 1.—8. Sept. 1918. Die diesjährige Festoktag von Mariä Geburt wird vom 1.—8. September gehalten. Diefelbe soll, wie in den früheren Kriegsjahren, den Charakter der Bitte und Sühne tragen, um einerseits durch insändiges Flehen, andererseits durch wahre Begenennung die Hilfe Gottes in der gegenwärtigen schweren Zeit zu erbitten.

Gottesdienstordnung.

Sonntag, den 1. September: 10 Uhr morgens feierliche Eröffnung mit Predigt, darauf Revidentamt. Nachmittags 2 Uhr: Predigt mit Segensandacht.

Montag, den 2. September: 10 Uhr Predigt u. Hochamt. Nachmittags 2 Uhr: Predigt und Andacht.

Dienstag, den 3. September: Bitt- und Sühnetag für die Frauen. 10 Uhr Predigt und Revidentamt. Nachmittags 2 Uhr: Predigt und Segensandacht.

Mittwoch, den 4. September: Bitt- und Sühnetag für die Kinder. 10 Uhr: Predigt und Revidentamt. Nachmittags 2½ Uhr: Predigt mit darauffolgender Prozession mit dem Gnadenbilde.

Donnerstag, den 5. September: Bitt- und Sühnetag für die Jungfrauen. 10 Uhr: Predigt und Revidentamt. Nachmittags 2 Uhr: Predigt und Andacht.

Freitag, den 6. September: Erster Freitag des Monats. Aushebung des Allerheiligsten von morgens 6 Uhr ab. 10 Uhr Predigt, darauf Revidentamt. Nach demselben öffentliche Bestanden vor dem Allerheiligsten. Nachmittags 2 Uhr: Predigt und Andacht.

Sonntag, den 7. September: 10 Uhr: Predigt, darauf Revidentamt. Nachmittags 2 Uhr: Predigt, darauf Andacht.

Sonntag, den 8. September: Fest Mariä Geburt, Schlusspredigt der Oktag. 10 Uhr: Predigt und Revidentamt. 2 Uhr: Schlusspredigt und Prozession mit dem Gnadenbilde.

Gelegenheit zur hl. Beichte ist täglich von morgens 5½ bis 12 Uhr, dann von 3 Uhr, nach der Predigt.

Die hl. Kommunion wird von morgens 5 Uhr ab alle 30 Minuten ausgeteilt. Die Beichte der Andachtsgegenstände findet nach jeder Predigt statt. Die hl. Messen sind von morgens 5 Uhr ab bis 8 Uhr.

Aber als er an dem Führer vorüber wollte, fühlte er sich am Mantel gestoßen. „Witt schen Todswunden. Niemand darf sich entfernen.“
(Fortsetzung folgt.)

863

Lokales.

Limburg, 31. August.

Konzert. Nächsten Freitag werden im Saal der Alten Post Diefelott und Conrad Berner, ein Konzert geben. Mit ihren Viola d'Amour-Vorlesungen und Liedern zur Laute etc. haben sie in allen Großstädten Deutschlands, der Schweiz, Hollands, und auf Einladung des Generalgouvernements in Belgien gute Erfolge erzielt. Sie erfreuten sich überall eines starken Zuspruchs und erhielten von vielen Hörschülern große Anerkennung für ihre Darbietungen.

Zur Kolonial-Kriegerspende. Limburg hat gesagt: Ohne Kolonien keine Sicherheit im Bezug von Rohstoffen; ohne Rohstoffe keine Industrie; ohne Industrie kein ausreichender Wohlstand. Darum, Deutsche, müssen wir Kolonien haben! Und weil das eine Lebensnotwendigkeit für unser Vaterland ist, deshalb halten wir Kolonien und werden sie wieder haben. Unser Sieg wird sie uns wiederbringen. Aber denen, die draußen für diese deutsche Lebensnotwendigkeit gelitten und gekämpft haben, die wie des tapferen Lettow-Toppers Selbsterlöbte heute noch die größten Mühsalen mit bewundernswürdiger Fähigkeit ertragen u. für Deutschlands Ehre gegen eine gewaltige Übermacht kühnlos kämpfen, denen gebührt unser aller heißer Dank. Diesem Danke wollen wir Ausdruck verleihen, indem wir für die Kolonialkrieger-Spende, die jenen Tapferen zu gute kommt, mit unseren Gaben nicht sparen. Jeder nach seinen Kräften u. so reichlich wie er kann Limburgs Bürger haben bei der Rudendorff-Spende gezeigt, daß sie Verständnis haben für des Vaterlandes Not, sie werden bei der Kolonial-Kriegerspende nicht versagen.

Einbruchsdiebstahl. In der Nacht zum Donnerstag wurden im hiesigen Modehaus Schönebaum am Bahnhof mehrere feine Kleider und Mäntel gestohlen. Die Diebe sollen durch ein Fenster an der Sinterfront in den Laden eingedrungen sein. Der Besitzer ist gegen Einbruch versichert.

Letzte Nachrichten.

Wiener Tagesbericht.

Wi., 30. Aug. Amtlich wird verlautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz. Südlich von Meri überfielen Kavallerie-Sturmtruppen einen feindlichen Stützpunkt und hoben einen Teil der Besatzung aus.

Auch im Conci-Tal betätigten sich unsere Sturmtruppen mit Erfolg.

Auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden letzte die Gefechtsintensität beträchtlich auf. Bei Asiago und nördlich des Col del Rosso unternahm der Feind nach heftiger Artillerievorbereitung mehrere Vorstöße, die teils durch Feuer, teils im Gegenstoß zurückgeschlagen wurden.

Gestern früh trafen unsere Großflugzeuge den Bahnhof Monte Pelluno an und belegten ihn mit 56 Bomben.

Albanien.

Keine größeren Kampfhandlungen. Der Chef des Generalstabs.

Die deutsche Rückzugstrategie.

Bern, 30. Aug. Die Neue Korrespondenz meldet aus Bern: „Das von den sich zurückziehenden deutschen Truppen verlassene Schlachtfeld bietet einen Anblick ungläublicher Verwüstung. Ganz besonders schwer mitgenommen wurden Rode und Delémont, ebenso Mont-d'Or und Barmen. Die Namen der Ortsteile sind nur noch geographische Bezeichnungen, sie haben jegliche Bedeutung verloren. Das Gelände ist vollkommen unkenntlich. Bei ihrem Abzug füllten die Deutschen die

Pulven mit erstickenden Gasen. Heute zum Beispiel ist noch immer unbewohnbar.“

Dazu bemerkt das „Berner Intelligenzblatt“: „Diese aus französischer Quelle stammende Darstellung beweist, daß sich entgegen anderen Meldungen, der deutsche Rückzug in geordneten Formen vollzog, weil noch Zeit blieb, systematische Zerstörungen vorzunehmen. Eine solche Zerstörung, die dem Gegner das Nachrücken bedeutend erschwert, bildet ein Rezept der Hindenburgischen Rückzugstrategie, die er schon in Rußland erfolgreich angewandt hatte.“

Die vertriebenen Franzosenkinder.

Berlin, 30. Aug. Bei regnerischem Wetter und westlichen Winden kam es am 28. August zwischen der Küste und der Küste wieder zu erbitterten Kämpfen. Bereits am 27. August abends ließ das zu großer Heftigkeit anwachsende Artilleriefeuer weitere französische Angriffsbefehle erkennen. Die deutsche Artillerie nahm den Kampf mit voller Kraft auf und sandte vernichtende Feuerwellen in die Artilleriestellungen und in die Verschanzungen des Feindes und zerstörte Ansammlungen seiner Infanterie, so daß der beachtliche Angriff nicht zur Entwicklung kam. Am 28. August gegen 8 Uhr vormittags setzte heftiges Artilleriefeuer ein. Eine halbe Stunde später ging die französische Infanterie, durch Artillerie unterstützt, von den Höhen westlich von Juvigny, Chavigny und Bussy zum Angriff vor. Den mehrfachen, mit starken Kräften ausgeführten Angriffen gab, unter gütigen Umständen, die deutsche Linie zunächst etwas nach, so daß der Feind das Dorf Chavigny erreichte. In einem energischen Gegenstoß wurde der Ort wieder gesäubert. Besonders heftig, von zahlreichen Tanks angeführte Angriffe gegen die Höhen von Bussy wiederholten sich während des ganzen Vormittags. Sie scheiterten vollständig an der unerschütterlichen oft bewährten Verteidigung dieses Frontmittels.

Mehrere Tanks, durch Maschinengewehrfeuer und geballte Schüsse zerstört, liegen hier vor unserer Front. Gleichzeitig verlor der Feind dieses Mal auch östlich des Ortes die Höhe zu überschreiten u. hier den nach Norden vorspringenden Redoubt-Bogen in seinen Besitz zu bringen. Hierzu hatte er starke Artillerie vereint. Unser zusammengefügtes Artilleriefeuer zerstückte seine Absicht.

Marshall Haigs Massenopfer.

Von den gefangenen Engländern, die im Laufe der Kämpfe der letzten Tage und namentlich am 28. August in unsere Hände fielen, haben sich mehrere über die Beobachtungen, die sie während des Ringens machen konnten, und namentlich über die eigenen Verluste geäußert. Der Kriegsberichterstatter des „Berl. Lokal-Anzeigers“, Karl Köster, erzählt darüber: Die Gefangenen erzählten tief erschüttert von den Erlebnissen während der Kämpfe. Ohne jede Aufklärung über die Art ihrer Verwendung seien sie in die Stellungen gebracht worden. Bei den Angriffen wären sie zum Vorgehen als zweite Welle befohlen worden und dann plötzlich in der ersten Welle gewesen. Ihr Weg wäre dabei hauptsächlich über Leichenhaufen geführter Kameraden gegangen. Durch Maschinengewehr- und Artilleriefeuer seien sie schließlich in Unordnung geraten, und so hätten sie Bedauern gesucht. Im deutschen Gegenstoß seien sie dann gefangen genommen worden. Diese Gefangenen sind sehr davon überzeugt, daß sie und ihre Mitgefangenen die einzigen Überlebenden ihrer Welle geblieben sind.

Die Järudverlegung unserer Front in die Linie östlich Bapaume und nordwestlich Peronne wurde entsprechend einem bereits seit längerem geführten Entschluß planmäßig und ohne feindliche Einwirkung durchgeführt. Dem nur abgerundeten folgenden Gegenstoß unsere schwachen Nachhut und aufmerksamen Batterien aus vorbereiteten Stellungen empfindliche Verluste zu.

Graf Hertlings Geburtstag.

Wi., 30. Aug. Der Reichskanzler Dr. Graf v. Hertling, der heute seinen Geburtstag begeht, hat den Wunsch ausgesprochen, daß von etwa beabsichtigten Begrüßungen und sonstigen Befundungen freundlicher Gesinnung bei diesem Anlaß abgesehen werden möge.

Burians Stellung erschüttert.

Berlin, 30. Aug. Die Stellung des Grafen Burian gilt als erschüttert. Sein wahrheitsgemäßer Rücktritt dürfte mit den letzten Verhandlungen im deutschen Hauptquartier in Verbindung stehen.

Graf Burian ist bekanntlich ein Verfechter der austro-polnischen Lösung, und sein hartnäckiges Festhalten an dieser Lösung verhindert die Herstellung eines Einverständnisses zwischen Deutschland und Österreich.

Gegen das Freigeleit.

Berlin, 30. Aug. Zu den neuen englischen Gewaltmaßnahmen gegenüber den neutralen Schiffen, die von Kreuzer gemeldet werden, hat man in maßgebenden Berliner Kreisen folgenden Eindruck: Es scheint sich um die Vorboten neuer Gewaltmaßnahmen des Verbandes gegenüber der neutralen Schifffahrt zu handeln. Die neue Maßnahme richtet sich zweifellos gegen das infolge von Verhandlungen zwischen Deutschland und neutralen Ländern immer mehr aufgebaute Freigeleit. Da der Verband steht, daß er durch diesen Schiffsverkehr der Neutralen keine Vorteile hat, will er den Schiffsverkehr unterbinden und die Neutralen zwingen, ihre Schiffe den Gefahren des U-Bootkrieges ohne Freigeleit auszuliefern.

Gegen Terauchis Politik.

Rotterdam, 30. Aug. Die „Morningpost“ meldet aus Tokio: 110 Mitglieder der japanischen Kammer begaben sich zum Außenminister, um gegen seine ruhmlosende Politik Einspruch zu erheben. In Tokio kam es zu Kundgebungen und Unruhen gegen das Ministerium.

Ein glänzender Sieg der Sowjettruppen.

Berlin, 30. Aug. Die Petersburger „Browda“ vom 28. August schreibt: „Ein glänzender Sieg der Sowjettruppen am Ussuri. Ganze Abteilungen Tschah-Slowaken, Engländer, Franzosen und Japaner sind geschlagen und zum Rückzug gezwungen worden. Im Schachab-Gebiet ist der Gegner ebenfalls geschlagen. Wir haben die Städte Tachien und Kew befreit. Die dritte Armee geht erfolgreich vor. Das befestigte Gebiet der Hauptlinie Wora-Tschakrenburg ist in unserer Hand. Bei den Jolinsk-Werken geht der Gegner, von Panik ergriffen, zurück.“

Neue Regentruppen Frankreichs.

Genf, 30. Aug. Die französische Regierung hatte im letzten Winter den farbigen Abgeordneten Diagne, Vertreter der Regentruppen des Senegal, als Regierungskommissar nach Französisch-Westafrika geschickt zur Anwerbung von schwarzen Rekruten für die französische Armee. Der Kommissar ist jetzt nach Bordeaux zurückgekehrt, und es ist ihm gelungen, 70.000 neue Rekruten einzufangen, die gegenwärtig im Departement Ardèche zur Ausbildung untergebracht werden.

Deutsch-amerikanischer Gefangenenaustausch.

Haag, 30. Aug. Holländisch-Rienens Bureau meldet: Der amerikanische Gesandte im Haag hat für längere Zeit Holland verlassen und sich nach Bern begeben, wo er als erster Delegierter an der Konferenz zwischen Deutschland und Amerika über den Gefangenenaustausch teilnehmen wird.

Eine sensationelle Erklärung.

Haag, 30. Aug. „Evening Standard“ meldet, daß die alliierten Regierungen in den nächsten Wochen wahrscheinlich eine sensationelle Erklärung abgeben werden. Diese Sensation wird die Verhängung der Beschlüsse der in London abgehaltenen Alliierten-Konferenz sein.

Ein italienisches Luftschiff untergegangen.

Varese, 30. Aug. Wie den „Vallader Nachrichten“ aus Rom gemeldet wird, ist das italienische Luftschiff „A 1“, das am 16. August zur Ausübung

eines Kriegauftrages nach der südlichen Adria abgefahren war, nicht mehr nach seiner Basis zurückgekehrt.

Kirchenkalender für Limburg.

15. Sonntag nach Pfingsten, den 1. September 1918.

Im Dom: Um 6 Uhr Frühmesse; um 8 Uhr 10 Min. Kindergottesdienst mit Predigt, um 9 Uhr Predigt, Hochamt mit Predigt, Nachmittags 2 Uhr: Andacht von den drei gütlichen Tagen.

In der Stadtkirche: Um 7, 8 und 11 Uhr Heil. Messen, die zweite mit Gesang, letztere mit Predigt, Nachmittags 3 Uhr: Complet.

In der St. Anna-Kirche: Um 6 und 8 Uhr Heil. Messen, letztere mit Predigt.

In der Sophientafel des Doppelstifts: Um 8 1/2 Uhr hl. Messe.

An den Wochentagen: im Dom um 6 Uhr: Frühmesse; in der Stadtkirche 7 1/2 Uhr: Schulmesse; 8 Uhr: hl. Messe; in der St. Anna-Kirche um 7 1/2 Uhr: Schulmesse; in der Sophientafel des Doppelstifts um 8 1/2 Uhr hl. Messe.

Montag 7 1/2 Uhr in der Stadtkirche Jahramt für Johann Anton Lehnard, seine Eltern und Angehörige; 8 Uhr in der Stadtkirche Jahramt für Friedrich Schäfer und seine Ehefrau Barbara geb. Bremer.

Dienstag 7 1/2 Uhr in der Stadtkirche feierl. Jahramt für Franz Hum und seine Ehefrau Elisabeth; 8 Uhr in der Stadtkirche feierl. Jahramt für Johann Giff, seine beiden Ehefrauen und Kinder.

Mittwoch 7 1/2 Uhr in der Stadtkirche feierl. Jahramt für Josef Werth, dessen Ehefrau und Eltern; 8 Uhr in der Stadtkirche Jahramt für Franz Zimmermann und seine Ehefrau A. Maria geb. Gnos; 8 Uhr im Dom Jahramt für Frau Katharina Simon geb. Haug.

Donnerstag 7 1/2 Uhr im Dom feierl. Jahramt für Walter Courtaul; 8 Uhr im Dom Jahramt für Anton Werth und Ehefrau, Nachm. 5 Uhr: Gelegenheit zur hl. Beicht.

Freitag 6 Uhr im Dom Herz-Jesu-Messe mit sakramentalischem Segen; 7 1/2 Uhr in der Stadtkirche feierl. Jahramt für Josef Anton Trombetta und Ehefrau Franziska geb. Köfling; 8 Uhr in der Stadtkirche Herz-Jesu-Messe mit sakramental. Segen.

Samstag 7 1/2 Uhr in der Stadtkirche feierl. Jahramt für Peter Bremer; 8 Uhr im Dom Jahramt für Josef Groß.

Am 4. Uhr nachmittags: Gelegenheit zur hl. Beicht. Am nächsten Sonntag wird das Fest Maria Geburt gefeiert.

Vereinsnachrichten.

Kathol. Lehrlingsverein. Sonntag den 1. September, bei günstiger Witterung nachmittags um 5 Uhr: Spiel. Abends um 8 Uhr: Versammlung. Die Mitglieder werden um zahlreiches Erscheinen gebeten.

Kathol. Gesellenverein. Sonntag, den 1. September, abends 8 Uhr: Versammlung im Vereinszimmer. Der Vorstand bittet um vollständiges Erscheinen der aktiven Mitglieder.

Kathol. Männerverein Unias. Sonntag den 1. September, nachmittags 5 Uhr: Versammlung im Vereinslokal bei Georg Orst, Frankfurterstraße. Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder erwünscht.

Andachtsverein der Frauen u. Jungfrauen. 25jähriges Jubiläum des Vereins mit dreizehntägigem Gebet. Morgens 6 Uhr: hl. Messe. Vor derselben wird die hl. Kommunion nicht ausgeteilt; die Generalkommunion beginnt jedoch nach der hl. Wandlung. Abends 8 Uhr feierliche Schlussandacht mit Predigt, Leben und sakramentalischem Segen. Montag 7 1/2 Uhr ist eine hl. Messe für alle verstorbenen Vereinsmitglieder, am Mittwoch 7 1/2 Uhr für das verstorbenen Vereinsmitglied, Frä. Katharina Holzberger.

Verein kathol. Landmanns- u. Gehilfinnen und Beamten. Sonntag den 1. September, 8 Uhr: gemeinschaftliche hl. Kommunion in der Kapelle des St. Vincenzhospitals.

Varianverein. Wegen des Jubiläums des Andachtsvereins findet die nächste Versammlung Sonntag den 8. September statt.

Kathol. Dienstmädchenverein. Sonntag, den 1. September nachm. 4 1/2 Uhr: Andacht und Versammlung.

Donnerst. Montag 8 1/2 Probe. Bibliothek. Sonntag den 1. September: geschlossen.

Verantwortlich f. d. Anzeigen: J. O. Ober, Limburg

Todes-† Anzeige.

Verwandten und Bekannten die überaus schmerzliche Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, gestern abend 7 Uhr meine innigstgeliebte Gattin, gute Tochter und Schwester, Frau

Katharina Kaiser

geb. Gombert

nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, öfters gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente im Alter von 88 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

In tiefer Trauer:

Peter Kaiser, Kaufmann.

Elz, Montabaur, Bad Ems, Wiesdorf und im Felde, den 30. August 1918.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 1. September, nachmittags 3 Uhr in Elz statt; das Seelenamt am Montag morgen um 7 Uhr. 6949

Nachruf.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, die Mitglieder von dem schmerzlichen Verluste unseres Gangesbruders, des Unteroffiziers

Valentin Fadhinger

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse,

welcher am 10. August nach 34-jähriger, treuer Pflichterfüllung, auf dem westlichen Kriegsschauplatz den Heldentod fand, in Kenntnis zu setzen. Wie werden dem tapferen Verbliebenen, der uns stets ein guter Kamerad war und für die Interessen des Vereins sein Bestes hergab, ein ehrenvolles Andenken betreiben. 6927

Männergesangsverein Harmonie, Vindenhofhausen.

Graves fleißiges

Mädchen

gefrucht. 6874

Frau B. Lehnerd, Frankfurterstraße Nr. 27.

Ein zuverlässiges 92

Alleinmädchen

in klein. Haushalt nach Wiesbaden gesucht. 6766

Anmeldungen in Limburg, Dr. Wolffstraße 2, erbeten.

Ein braves 796

Mädchen

für kleinen Haushalt gesucht. Frau Oppenheimer, Badamar, Puffgeschäft.

Wiedersehen war seine und unsere Hoffnung!



Es ist bestimmt in Gottes Rat, Daß man vom Liebsten, was man hat, muß scheiden.

Todes-Anzeige.

In den heißen Kämpfen in Feindesland fiel am 20. August unser guter Sohn, Bruder und Nefle, der

Anton Pauly,

Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse und vorgeschlagen als Gefreiter und Inhaber des Eisernen Kreuzes I. Klasse.

Er wurde in früheren Kämpfen in Frankreich und Rußland fünfmal verwundet. Der 6. Treffer, ein Granatschuß, machte seinem blühenden Leben von 24 Jahren ein Ende.

Im Namen der tieftrauernden Angehörigen:

Familie Metzgermeister Wilhelm Pauly.

Völmur, den 29. August 1918.

6917

Das feierliche Exequienamt wird am Dienstag morgen um 7 Uhr in der Pfarrkirche zu Völmur abgehalten.

Es werden für sofort gesucht:

Männliche Abteil:

Dreher, Former, Feilsure, Fuhrleute, Gerber, Sieder, Maurer, Krankenpfleger, Schlosser, Schmiede, Schreiner, Schuhmacher, Zimmerer, mehr. pers. Buchhalter, ungelernete Arbeiter und Lehrlinge für alle Berufs-zweige.

Größere Anzahl Helfer und Helferinnen für die Etappe.

Kreisarbeitsnachweis und Hilfsdienstmeldestelle Limburg,

„Walddorfer Hof“ Bahngasse Nr. 5.

306ußerde wieder eingetroffen.

754 Lagerbesuch lohnend. C. v. Saint-George, Hachenburg Telef. 6.

Weibliche Abteil:

Haus- u. Küchenmädchen, Alleinmädchen, Stützen, Adhinnen, Monatsfrauen und Stundenmädchen, Fabrik- und Munitionsarbeiterinnen, Tagelöhnerinnen, Bürogehilfen mit engl. od. franz. Sprachkenntnissen.

Lehrmädchen

per 1. Oktober gegen sofortige Vergütung gesucht. 6812

S. Sachs, Limburg, Schuhwarenhaus, Bahnhofstraße 8.

Lehrmädchen

gefrucht. 6827

Zu erfragen in der Exp.

Ein braves Mädchen

für Küche und Hausarbeit gesucht. 6919

Joh. Kappeler, Rön Apothekestraße 8

Monatsfrau oder Mädchen

gefrucht. 6786

Zu erf. in der Exp.

Mädchen

vom Lande zur Stütze der Hausfrau gesucht. 6906

Frau Wäckermeister Gardt, Sed (Kr. Westerbürg).

Lücht. Dienstmädchen

für nur Hausarbeit gesucht. Joh. Zof. Rohrer, Döhr b. Goblitz. 6901

Für so art ein braves, ehel. Mädchen 6903

gefrucht. 6903

Dienstmädchen, Ob. Schiede

Junges Mädchen

für Hausarbeit tagelöhner gef. Näh. Ob. Schiede 23, p. 6870

Junges Mädchen

für nachmittags zu Kindern gesucht. 6903

Zu erfragen in der Exp.

Lüchtiges, braves Dienstmädchen

in kleinen ruh. Haushalt von 3 Personen gesucht. 6872

Suche für 1. oder 15. Sept. eine tüchtige Haushälterin, die selbstständig den Haushalt von 4 Personen führen kann. Dienstmädchen vorhanden. Frau Oberamtsrath Duhr, Bad Nauheim. 6878

Maurer und Hilfsarbeiter

gefrucht. Meldungen können bei unserem Polier auf der Baustelle in Friedrich Wilhelm Straße bei Teichdörf erfolgen. Siegfried Baugesellschaft mit Beschr. Gaf. ung. Völsdorf (Siegl). 6897

Welcher 1/2 lg Mantel, Gr. 42 (neu) zu verkaufen oder zu vertauschen geg. strickseidene Jacke (wenn auch nicht ganz neu) Gr. 44-46. Offert. um 6877 an die Exp.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Die wir im Leben geliebt, laßt uns im
Tode nicht vergessen. St. Ambrosius.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem anbetungswürdigen
Ratschlusse gefallen, nachdem vor drei Jahren unser jüngster Sohn
Lorenz auf dem Schlachtfelde das Opfer treuester Pflichterfüllung
geworden, nunmehr auch unsern innigstgeliebten zweitjüngsten Sohn,
unsern guten Bruder, Schwager, Onkel, Vetter und Nefen, Herrn

Bernhard Sturm,

Leutnant in einem Fuß-Artillerie-Bataillon,
Inhaber des Eisernen Kreuzes,

Im Alter von 26 Jahren nach vierjährigem ununterbrochenen Front-
dienste zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Am 19. August entriß ihn uns die feindliche Kugel.

Wir bitten die Freunde und Bekannten des teuren Gefallenen
seiner im Gebete, und besonders die Priester, seiner beim hl. Opfer
gedenken zu wollen.

Im Namen der trauernden Angehörigen

Frau Lehrer Sturm Witwe.

Salz (Westerwald), den 28. August 1918.

Das erste Seelenamt ist am Dienstag, den 3. September, in der Pfarr-
kirche zu Salz.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen
Ratschlusse gefallen, heute morgen 7 Uhr meinen lieben Sohn,
unsern guten Bruder, Schwager und Onkel

Peter Ehl

nach längerem schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden,
wohlvorbereitet durch einen echt christlichen Lebenswandel im Alter
von 34 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bittet

Familie Bürgermeister Ehl.

Goldhausen, den 30. August 1918.

Das Seelenamt findet Montag, den 2. September, morgens 8 Uhr und
darauf die Beerdigung statt.

Todes-Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen,
gestern nachmittag 7^{1/2} Uhr, meinen lieben
Mann, unsern guten Vater, Schwiegervater
und Großvater,

Wagnermeister

Josef Rau

nach langem, schweren Leiden, wohlvor-
bereitet durch den öfteren Empfang der hl.
Sterbesakramente, im Alter von 73 Jahren zu
sich in die Ewigkeit abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen:

**Elisabeth Rau geb. Schuld
und Angehörige.**

Mittelhofen, den 30. August 1918.

Die Beerdigung findet statt Montag morgen 8 Uhr.

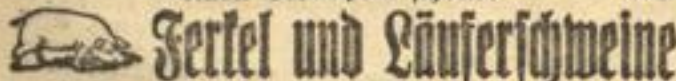
Ausrüstungs-Stücke

für Offiziere, Militärbeamte und Mannschaften.
Uniformstücke — Mützen — Degen
wasserdichte Bekleidung.

Wilh. Lehnard senior, Kornmarkt.

Sabte Montag, den 2. Septbr.

einen Transport schöner



Ferkel und Läuferchweine

in meinem Stalle zu verkaufen.

Ferd. Heep,

Langerndorfbach, Telefon 16.

Statt jeder besonderen Anzeige.



Allen Verwandten, Freunden und Bekannten
die schmerzliche Nachricht, daß es Gott dem All-
mächtigen in seinem unerforschlichen Ratschlusse
gefallen hat, heute abend 10^{1/4} Uhr unsern lieben
Sohn, Bruder und Nefen, Herrn

Johann Gerlach

Inhaber des Preussischen Kriegs-Ehrenzeichens,

nach langem, schwerem, mit der größten Geduld
ertragenem Leiden, das er sich im Dienste des
Vaterlandes während des Krieges als Sanitäter
im Festungslazarett Mainz zugezogen hat, wohl-
vorbereitet durch öfteren Empfang der hl. Sterbe-
sakramente, im Alter von 26 Jahren zu sich in die
Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme und ein Gebet für die
Seelenruhe des Verstorbenen bitten die

trauernden Hinterbliebenen:

Familie Gerlach und Kinder.

Seiligenroth, den 20. August 1918.

Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den
1. September, morgens 1/4 vor 9 Uhr.

Die Exequien finden am nächsten Tage statt.

Dankjagung.

Für die überaus herzliche und aufrichtige Teil-
nahme an dem so schmerzlichen Verluste unseres nun
in Gott ruhenden innigstgeliebten, unvergesslichen
Sohnes, unseres herzensguten Bruders, Schwagers
u. Onkels, meines lieben Bräutigams, des Sergeanten

Albert Bröck

sprechen wir auf diesem Wege allen unsern tief-
empfundenen Dank aus.

Vor allem danken wir dem Herrn Kaplan für
seine tröstliche Grabrede und den Schwestern und
Freundinnen, den Vereinen, besonders aber den
Kameraden des Ersatz-Bataillons für die so zahl-
reichen Kranzspenden und tröstlichen Abschiedsworte
am Grabe des Verstorbenen, sowie für alle anderen
Kranzspenden und hl. Messen.

Die trauernden Angehörigen der
**Familie Schreinermeister Bröck
und Braut.**

Brickhofen und Nürich, den 27. August 1918.

Nehme am 2. September 1918 wieder
meine PRAXIS auf.

Sprechstunden
Werktags vorm. 9—1
„ „ nachm. 3—4
Sonntags vorm. 9—11

Dr. Ohly,

Facharzt für Ohren-
Nasen- u. Halsleiden.

LIMBURG an der Lahn,
Dierzerstrasse 54.

Für die Einmachzeit ist im Haushalt unentbehrlich Analle Straßers preisgekröntes Deutsches Kochbuch.

30. Auflage. Enthält circa 2000 vorzügliche Rezepte.
Besonderer Teil über Einmachen der Gemüse und
Früchte, Gelee's, Fruchtzucker, Fruchtcreme, Frucht-
getränke mit und ohne Zucker. Bereitung von Essig.

Dörren der Früchte und Gemüse.

Das praktische Kochen. Ferner enthält das Buch
eine große Anzahl erprobte Rezepte über das Backen
sowie die Herstellung aller anderen Speisen. Preis
gebund. 500 Seiten stark M. 5.80. Zu beziehen von

J. Carhard, Verlags-Buchhandlung, Wiesbaden, Westendstr. 26.

Saute- und Gitarre-
unterricht wird erteilt.
An erf. in der Exp. 6773

Gebild. Witwe m. f. g. Aus-
sprache ert. franz. Stunden.
Off. unt. 6954 an die Exp.

Handleiterwagen
in allen Größen. 2487
D. Bommer, Limburg,
Neumarkt.

Enthaar.-Zingelch. postf. 3
R. Dr. Gordon, Hamburg 36.

Mehrere Mästen billig zu
verkaufen. 6712
Am Schafberg Nr. 11.

Schwerer 6839

Leiterwagen,
Schlafzimmer, Küchen-
und einzelne Möbel
billig bei

J. W. Willig,
Stall bei Limburg.

Großen Hofen
Witten-Kaiser-Wesen
verkauft von 20 Stück an per
Stück 60 Bg. bei größerer
Abnahme Rabatt.

W. C. Gruhl, Wiesbaden,
Kirchgasse 11. 751

Suche einen leichten
Einpänner-Kuhwagen.
Off. nebst Preisangabe an
Peter Baldus,
Dintermühlen (Westermühl). 6950

Achtung!
Kaufe jeden Hosen

Kaninchen.
Erbitte Angebote wie schwer
und Preis. 6764
A. Schlitt,
Dehen bei Limburg.

Betr. Beschlagnahme und Befandsaufnahme Sommerbühnen und ähnlichen Gegenständen.

Auf Grund der §§ 1 und 2 der Bundesratsverordnung über
Befugnisse ist folgendes bestimmt:

I. Beschlagnahme.

Von der Befandnahme betroffenen Gegenstände: Von diesen
Befandnahmen werden betroffen: Sämtliche zur Vermeidung
als Schutz, Verhütung, Ausbesserung oder für sonstige Zwecke
an Wänden, Türen, Fenstern, Schränken, Schränken, Regalen
sowie sonstigen Gefäßen, Aufhängen und Vorrichtungen in
bestimmte Sommerbühnen, Gardinen, Stores, Rollläden und
Zwecken dienende ähnliche Vorhänge, soweit sie nicht zur gewer-
mäßigen Veräußerung oder Verwertung bestimmt sind.

Ausnahmen. Ausgenommen von den Bestimmungen dieser
Befandnahme sind:

a) nach § 1 an sich betroffene Gegenstände, die sich in einem
Bauanbau befinden oder in einer Dienstwohnung befinden und
lediglich einem Bedürfnisse dieses Haushaltes oder dieser Dienst-
wohnung zu dienen bestimmt sind, zu Privatbesitz oder Dienst-
wohnung sind auch diejenigen Räume zu rechnen, die neben dem
Haushalts- oder Dienstwohnungszweck gleichzeitig zu beruflichen oder
gewerblichen Zwecken benutzt werden.

b) Vorhänge, die sich in einem zum Gottesdienste bestimmten
Gebäude befinden und lediglich dem Gottesdienste zu dienen
bestimmt sind.

c) die im Eigentum der öffentlichen Verkehrsanstalten be-
findlichen und zur Verwendung in deren Verkehrsmitteln be-
stimmten Vorhänge.

d) Zäunungen und durchbrochene Gittern.

e) Vorhänge aus Seide, Halbseide und Kunstseide.

f) Vorhänge, zu deren Herstellung ausschließlich Papierstoffe
verwendet sind.

g) alle von den Landesverwaltungen oder der Marine-
verwaltung für ihren Bedarf beschlaggenommene Vorhänge.

Von der Befandnahme betroffenen Personen und Stellen.
Von der Befandnahme werden betroffen: Alle Besitzer, Ver-
walter, Verwalter, Verwalter (natürliche und juristische Personen,
einschließlich öffentlich-rechtlicher Körperschaften und Verände-
der von der Befandnahme betroffenen Gegenstände. Die Be-
schlagnahme erstreckt sich also auch, soweit nicht die Ausnah-
me des § 2 vorliegen, auf Gegenstände in kirchlichen, kirchlichen,
kommunalen Besitz, Reichs- oder Staatsbesitz.

II. Befandsaufnahme.

Befandsaufnahme. Bei am 28. Juli 1918 (Eintrag) beschlag-
genommene Gegenstände in seinem Besitz (Eigentum, Verwaltung,
Besitz, insbesondere, wenn die Befandnahme über solche Gegenstände an-
ordnet, ist verpflichtet, diese Gegenstände auf dem vorgeschriebenen
Befandbogen anzumelden. Bei der Befandnahme der
beschlaggenommenen Gegenstände dritten Personen als Nießbraucher,
Pächter, Mieter, Verwalter oder in einem ähnlichen
Verhältnisse, auf Grund dessen dritten Personen im
Gegensatz auf Zeit und Besitz berechtigt oder verpflichtet sind,
überlassen, so sind nur diese dritte Personen zur Befandnahme ver-
pflichtet.

Übergabende Heberkennung zur Befandnahme oder Befand-
nahme an dritte Personen entbindet die nach Absatz 1 und 2 Befand-
pflichtigen nicht von der Befandnahme der Befandnahme. Die Befand-
nahmen beschlaggenommene Gegenstände aus Befandnahme zur Befand-
nahme oder Befandnahme überlassen sind, sind in diesem Falle mit-
beweispflichtig.

Bei beschlaggenommenen Gegenständen ist nur die mit
der Befandnahme der beschlaggenommenen Gegenstände betraute Per-
son zur Befandnahme verpflichtet.

Befandbogen. Die Befandbogen des Befandbogens (M. 1
u. 2) sind von den Befandpflichtigen vollständig und wahrheits-
gemäß auszufüllen. Sind keine mitbeweispflichtigen Gegenstände vor-
handen, so ist ein entsprechender Vermerk auf die beiden Befand-
bogen zu setzen. Befandbogen zu legen. Befandbogen an dem
Art. (z. B. Befandbogen) als die auf dem Befandbogen vorgeschriebenen
Befandbogen dürfen auf diesem nicht vermerkt werden.

Die Befandbogen können seitens des Befandpflichtigen am
Dienstag den 3. September 1918 in der Zeit von 8 Uhr bis
mittags 12 Uhr mittags im Zimmer Nr. 4 des Rathhauses
abgeholt werden und sind ordnungsmäßig ausgefüllt am Frei-
tag den 6. September d. J. in der Zeit von 8—5 Uhr nachmittags
im Zimmer Nr. 14 des Rathhauses abzugeben.

Strafverpflichtung.

Gemäß § 8 der Bundesratsverordnung über Befugnisse der
Reichsbefandungsstelle vom 22. 3. 17 wird mit Gefängnis bis zu
einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark oder mit
einer dieser Strafen bestraft, wer den angeordneten Bestimmungen
zuwiderhandelt.

Limburg, den 30. August 1918.

Der Magistrat.

Befandnahme.

Im Weg der Anzeigebefandnahme sollen am
16. September 1918, nachmittags 3^{1/2} Uhr in
Lernhof, Klostermühle die im Grundbuche von
Seelbach, Band 7, Blatt 239, auf den Namen der
Witwe des Rechnungsführers Josef Bruchhäuser,
Luis geborene Lorge von der Anzeigermühle
(Gemeindebezirk Seelbach) eingetragen Grund-
stücke: Wohnhaus mit Hofraum und Vorgarten,
Rebengründe, Schune, Stall mit Wohnung,
Saalbau, Badehaus, Kuhstall, Logierhaus An-
zeigermühle Nr. 75 mit Gärten, Acker und Wie-
sen, in Gesamtgröße von 4 Hektar 12 Ar 27 Qua-
dratmeter, 2844 Zf. Größt-Reinertrag, 774 M.
Gebst. Nutzungswert, versteigert werden.

Es handelt sich um eine vielbesuchte Sommer-
frische und Restauration am Ausgange des Mühl-
bachtores.

Kassau, den 29. August 1918.

Königliches Amtsgericht.

Am 31. August 1918 ist eine
Nachtragsbefandnahme Nr. B. M.
1000/8. 18. R. R. A. zu der Befandnahme
Nr. B. M. 1000/11. 15. R. R. A. vom 1. Febr.
1916, betreffend Beschlagnahme und Befand-
erhebung von Web-, Wirt- und Strickwaren,
und eine

Nachtragsbefandnahme Nr. B. M.
1300/8. 18. R. R. A. zu der Befandnahme
Nr. B. M. 1300/12. 15. R. R. A. vom 1. Febr.
1916, betreffend Beschlagnahme und Befand-
erhebung von Bekleidungs- und Ausrüstungs-
gegenständen für Heer, Marine und Feldpost
erlassen worden.

Der Wortlaut der beiden Nachtragsbefand-
nahmen ist in den Amtsblättern und durch An-
schlag veröffentlicht worden.

Stellb. Generalkommando 18. Armee-Korps.

**Gut möbl. Wohn- und
Schlafzimmer (mit elektr.
Licht und voller Pension) an
best. Herrn per sofort zu ver-
mieten. Näh. Exp. 6960**

**Möbl. Wohn- und Schlaf-
zimmer (mit elektr.
Licht und voller Pension) an
best. Herrn per sofort zu ver-
mieten. Näh. Exp. 6960**

**Verkauft sein Haus
mit Bäckerei, Konditorei oder
Bierwirtschaft, Warenwirtschaft, hier
oder umgeben. Offerten an
Georg Seisenhof,
Bielefeld, postlagend.**

Dieser Person, welche
am Montag, den 26. August
im Personenumzug 12.15 Uhr
mittags ab Limburg 8. Station
nach Wiesbaden, den Regens-
straten mitgenommen hat,
wird ersucht, denselben in der
Gülferschen Buchhandlung
zu Limburg abzugeben.

Eine Dettabel
einer Patentsache vertretend
Abzugeben gegen Befandnahme
Al. Ant. Hill,
Limburg.